



PARKS UND GÄRTEN IN HALLE (SAALE)



*Einfach sehenswert

Liebe Wanderfreunde,

der Garten hat seit jeher in allen Religionen eine symbolische Bedeutung als heile, göttliche Idealwelt – als kleines Paradies. Auch im Alltagsleben sind Park- und Gartenanlagen als Orte der Erholung, Entspannung aber auch für Sport und Spiel ein wichtiger Bestandteil. Auf unserer Wanderung lernen wir den Botanischen Garten, Amtsgarten, Reichardts Garten und das Solbad Wittekind näher kennen. Während unserer Wandertour werden Sie auf eine Zeitreise Europäischer Gartenkunst über den Frühbarock bis in die Gegenwart mitgenommen. Lassen Sie sich von der Idylle, der Artenvielfalt und der Gartenkunst überraschen – träumen und genießen Sie!

Streckencharakter: größtenteils befestigte Wege, Anstiege und Treppen im Amtsgarten und Heinrich-Heine-Park

Weglänge: etwa 6 Kilometer, **Gehzeit:** etwa 2 Stunden

Vom Wegweiser in der Geiststraße an der Kreuzung „Moritzburgring/Gr. Ulrichstraße“ führt unser Wanderweg am beeindruckenden Jugendstilhaus, am „Urania 70 (früheres Stummfilmkino „Astoria“) und am ehemaligen Paradeplatz vorbei. Blickt man links, sieht man die imposante Moritzburg (Sitz von Kardinal Albrecht). Wir gehen aber rechts in die „Große Wallstraße“ direkt zum Botanischen Garten, der mit einer Artenvielfalt und interessanter Vegetation aufwartet.

Der Wanderweg

oben/unten: Moritzburg

Die Moritzburg ist ein befestigtes Schloss in Halle (Saale). Im Jahre 1484 wurde der Grundstein für die spätere Residenz der Magdeburger Erzbischöfe gelegt. Sie wurde im Stil der Spätgotik errichtet und ist heute eines der imposantesten Bauwerke der Saalestadt

Seit dem 19. Jahrhundert beherbergt sie vor allem ein Kunstmuseum mit überregionaler Ausstrahlung.



Der über 300 Jahre alte denkmalgeschützte Botanische Garten liegt landschaftlich reizvoll in Hanglage über der Saale. Er wurde im 17. Jahrhundert als „Hortus medicus“ einem Arzneipflanzengarten auf einem Teil des kurfürstlichen Gartengeländes angelegt. Heute dient der Garten, als Denkmal der Bau- und Gartenkunst, verschiedenen Wissenschaftsrichtungen der Vermittlung von Kenntnissen über Heilpflanzen und der Botanik allgemein. Ursprünglich war der 3000 Quadratmeter große Pflanzengarten durch Buchsbaumhecken und einer Lehmmauer umgeben.

1787 kaufte Carl Christoph Hoffmann das Gelände und vergrößerte den Garten. Ein Jahr später entstanden die ersten beiden Gewächshäuser und die Sternwarte mit dem Observatorium, dessen achteckiger Turm zum Wahrzeichen des Gartens wurde. Im 19. und 20. Jahrhundert wurden die Pflanzenbestände des Gartens nach systematischen, pflanzengeografischen und ökologischen Gesichtspunkten neu geordnet. 1972/73 wurden das große Tropenhaus und 1902 das Victoriahaus gebaut. Im Jahr 1936 wurden noch Sumpf- und Wasserpflanzenbecken angelegt. In den 60er Jahren entstanden das Sukkulentenschauhaus, das Laurophyllen- und Wasserpflanzenhaus. Heute beherbergt der Garten 12 000 Arten auf 4,5 Hektar.

Botanischer Garten



oben: das Großes Gewächshaus wurde als Hortus Medicus (Arzneigarten) der halleschen Universität (gegründet 1694) angelegt.

1799 gediehen im Botanischen Garten schon 2962 Pflanzenarten, heute sind es rund 12.000 aus der ganzen Welt.

unten: Er hat jetzt eine Fläche von etwa 4,5 ha, davon rund 3000 m² unter Glas.

Links neben dem Botanischen Garten geht es in die Straße „Am Kirchtor“. An den Garten grenzt der Laurentius-Friedhof mit einer Kirche gleichen Namens. Barocke Gräber einflussreicher Persönlichkeiten prägen das Friedhofsbild. Weiter verläuft unser Weg durch die ansehnlichen Villen zwischen „Mühlweg“ und „Neuwerk“. Rechter Hand befindet sich die Justizvollzugsanstalt „Roter Ochse“ mit der Gedenkstätte für die Opfer politischer Verfolgung. An der Kreuzung „Mühlweg/Burgstraße“ biegt man nach links in die „Peißnitzstraße“ ein, überquert die mit pittoresken Putten und Masken verzierte Steinmühlenbrücke und geht weiter bis zur Ziegelwiese, welche mit künstlichem See und Spielplatz zum Verweilen einlädt. Über die nördlich gelegene Ochsenbrücke erreicht man die Saalepromenade des Riveufers. Wir laufen an Lehmannsfelsen (rechte Seite, Stufen führen hoch zum Heinrich-Heine-Park) vorbei in Richtung Burg Giebichenstein. Auf diesem Weg sehen wir auf der anderen Seite der Saale den Amselgrund und die hochgelegene Gasstätte Bergschenke. Nach Überquerung der Giebichensteinbrücke, die geschmückt durch Kuh und Pferd beeindruckt, kann man zu den Dampferanlegestellen oder weiter rechts die „Kröllwitzer Straße“ zur Ecke „Burgstraße“ laufen, wo man auf Halles ältesten Gasthof „Zum Mohr“ trifft.

Sehenswertes



oben: Die Saale ist mit einer Länge von 413 km nach der Moldau der zweitlängste Nebenfluss der Elbe. Die Saale umfasst ein Gebiet von 24.100 Quadratkilometern.

unten: Der Gasthof zum Mohr wurde 1536 erstmals durch die Kirche zu Giebichenstein benannt. Deren Schutzpatron, der heilige Mauritius, Namensgeber für die damalige Eckschänke „Zum schwarzen Mohr“ war.

Hoch über der Giebichensteinbrücke auf einem beeindruckenden Felsen ragt die Ruine der Burg Giebichenstein auf. Rechts befindet sich der Aufgang zur Oberburg und der Weg zur Unterburg mit der dort ansässigen Hochschule für Kunst und Design, links geht es zum verträumten Amtsgarten. In den Sommermonaten verzaubert der Park durch seine Rosen- und Sommerblumenpracht. Amtmann Johann Christoph Ochs von Ochsenstein legte den Park von 1740 bis 1750 im unteren Teil nach französischem Vorbild als Barockgarten an. Der obere Teil des Gartens diente der Obst- und Gemüsegewinnung. 1773 gestaltete Amtmann Heinrich Barthels den Garten zu einem englischen Landschaftspark um. Als Anfang des 20. Jahrhunderts der Garten in städtischen Besitz überging, erhielt der Park sein heutiges Aussehen. Heute steht er vor allem wegen seines alten Baumbestandes (Lederhülsebäume, älteste Rosskastanie, schönster Gingko der Stadt Halle) unter Schutz (GLB).

Amtsgarten



oben/unten: Der 3,78 ha große Amtsgarten, der seit 1994 geschützter Landschaftsbestandteil ist, befindet sich in unmittelbarer Nähe der Burg Giebichenstein am Ufer der Saale. Der Garten gliederte sich durch streng orthogonale Wegeachsen und Alleen. Die Hangpartien um den Römerberg wurden geprägt von seltenen Gehölzen an der Burg.

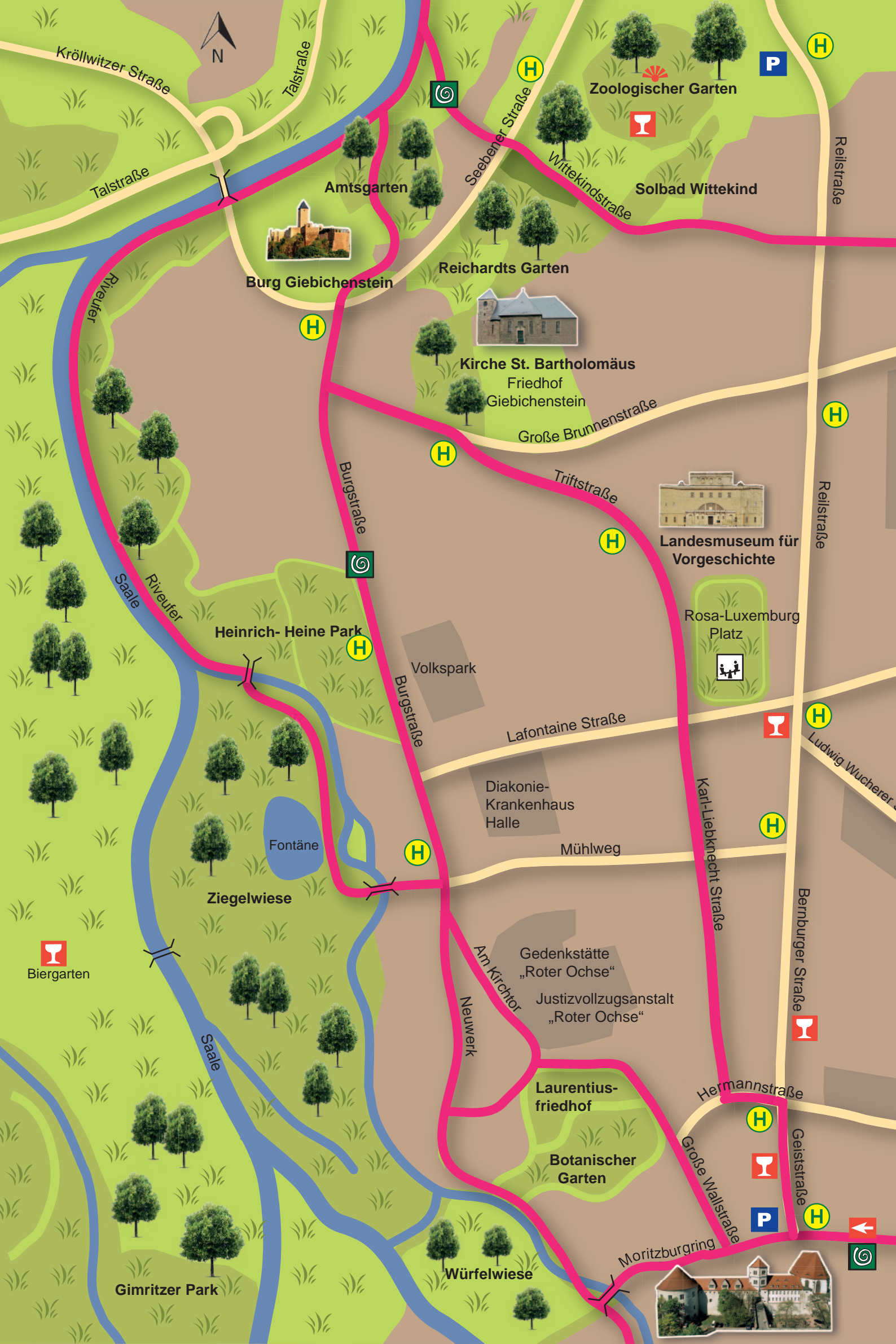
Nach Durchqueren des Amtsgartens erreicht man den Ausgang in Höhe der „Klausbergstraße/Wasserweg“. An der „Seebener Straße“ gelangt man in den weitläufigen Reichardts Garten, der durch breite Wege mit vielen Sitzmöglichkeiten und schönen Spielplätzen zum Erholen einlädt. Reichardts Garten ist ein bedeutendes historisches Gartendenkmal.

Im Jahre 1794 erwarb Johann Friedrich Reichardt (1752 bis 1814), Komponist, Publizist und königlich-preußischer Hofkapellmeister das „Kästnersche Gut“. Das 2 ha große Gelände ließ er im Stil englischer Landschaftsparks anlegen. Als Vorbilder dienten der Würli-zer Park und Rousseaus Ideen „Zurück zur Natur“. Berühmt wurde das sogenannte Giebichensteiner Dichterparadies. Die „Herberge zur Romantik“ war beliebter Treffpunkt der bedeutendsten Dichter der Romantik von Jean Paul bis Novalis, von Eichendorff bis Brentano. An Goethes Besuche (während des Baues des Bad Lauchstädter Theaters) erinnert noch heute die „Goethe-Bank“ und Gedenksteine mit Zitaten des großen Klassikers. Viele Goethe Gedichte wurden von Reichardt vertont. Zum Garten gehörten ein Talgarten mit offenen, lichten Wiesenflächen, ein Gemüsegarten und ein Berggarten, in dem einheimische und fremdländische Stauden und Gehölze kultiviert wurden. Nach dem Tode Reichardts wechselten die Besitzer öfters. 1902 erwarb die Stadt Halle das Gelände, auf dem ein öffentlicher Park (Bürgerpark) entstand. Gartendirektor Emil Berckling ließ neue Wege und Pflanzungen anlegen, die bis heute das Erscheinungsbild prägen, wie die dendrologischen Besonderheiten Französischer Ahorn, Trompetenbaum.

Reichardts Garten



oben/unten: Das Gelände des Reichardts Garten umfasst einen Höhenunterschied von 28,3 Metern, gemessen zwischen der nördlichen unteren Ecke am Reichardtschen Gehöft (Seebener Straße) und dem obersten Punkt des Gartens, wo heute der „Oberschmelzer“ (das Haus Friedensstraße), steht.



Kröllwitzer Straße

Talstraße

Talstraße

Seebener Straße

Wittekindstraße

Reilstraße

Zoologischer Garten

Solbad Wittekind

Amtsgarten



Burg Giebichenstein

Reichardts Garten



Kirche St. Bartholomäus

Friedhof Giebichenstein

Große Brunnenstraße

Triftstraße



Landesmuseum für Vorgeschichte

Rosa-Luxemburg Platz



Heinrich-Heine Park

Volkspark

Burgstraße

Burgstraße

Lafontaine Straße

Diakonie-Krankenhaus Halle

Mühlweg

Fontäne

Ziegelwiese

Am Kirchtor
Neuwerk

Gedenkstätte „Roter Ochse“
Justizvollzugsanstalt „Roter Ochse“

Laurentiusfriedhof

Botanischer Garten

Hermannstraße

Große Wallstraße

Bernburger Straße

Geiststraße

Moritzburgring



Gimritzer Park

Würfelwiese

Biergarten



	Brücke		Informationen		Spielplatz
	Ausgangspunkt		Fahrradweg		Wegmarkierung
	Aussichtspunkt		Hauptwanderroute		kulturhistorische oder landschaftliche Sehenswürdigkeit
	Haltestelle Straßenbahn		Nebenwanderroute		Naturschutzgebiet
	Haltestelle S-Bahn		ehemaliger Tagebau		Grünflächen
	S-Bahnstrecke		Rastplatz		Wohngebiete
	Haltestelle Bus		Gaststätte, Restaurant		Parkplatz

In der Nähe von Reichardts Garten befindet sich das Solbad Wittekind, ein ehemals prominentes Kurbad.

Solbad Wittekind

Den Namen Wittekind erhielt das Bad wohl nach dem Sachsenkönig Widukind II., der für seine Dienste die Salzquelle als Anerkennung von Karl dem Großen erhielt.

Erste urkundliche Erwähnung der Quelle war 961 unter Otto I., welcher die Quelle dem Kloster Magdeburg und damit dem Kloster Neuwerk in Halle übergab. Nach der Salzgewinnung erlangte die Quelle mit der Eröffnung des Solbades im Jahr 1846 Bedeutung.

Um zum Ausgangspunkt der Wanderung zu gelangen, folgt man dem Hauptweg in Reichardts Garten, geht über eine Treppe zum Aussichtspunkt „Friedenstraße“, wirft noch einen Blick über den Park und läuft an der Kirche St. Bartholomäus und ehemaligen Brunenschule vorbei, durchquert einen kleinen Park hinter dem heutigen Thomas-Müntzer-Gymnasium, geht weiter am kleinen Friedhof Giebichenstein vorbei in Richtung „Triftstraße/Große Brunnenstraße“.

Hier besteht die Möglichkeit zum Landesmuseum für Vorgesichte über „Triftstraße“ und „Rosa-Luxemburg-Platz“ zu laufen, oder man wandert über die „Karl-Liebknecht-Straße“, „Herrmannstraße“ nach rechts in die „Laurentiusstraße“ und dann links über die „Breite Straße“ zum Ausgangspunkt.

oben/unten: Das Solbad Wittekind wurde 1846 im Norden des Stadtzentrums errichtet. Seine Blütezeit erlebte das Bad 1850 bis 1880. Zu den Gästen gehörte 1868 auch Friedrich Nietzsche. 1977 wurde das Bad geschlossen, wobei Teile noch bis 1992 genutzt wurden. Heute stehen die Gebäude leer. Alle Initiativen zur erneuten Nutzung sind bisher gescheitert.



Herausgeber: Jugendwerkstatt „Frohe Zukunft“ Halle-Saalekreis e.V. (www.jw-frohe-zukunft.de)

Impressum

gefördert durch: Jobcenter Halle (Saale)

in Kooperation: Stadtmarketing Halle (Saale) GmbH

Der Herausgeber ist um die Richtigkeit und Aktualität der Angaben bemüht. Eine Haftung oder Gewähr für die Richtigkeit, Aktualität und Vollständigkeit der zur Verfügung gestellten Informationen und Daten ist jedoch ausgeschlossen.

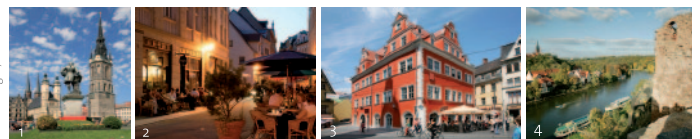
Verkehrssicherungspflicht und Haftung für die Benutzung der Anlagen richten sich nach den geltenden Vorschriften.

Logo „Wanderer“ (Titelseite): Astrid Hutten

Texte, Fotos, Karte: Wanderwege - Aktiv zur Rente



1 | Marktplatz von Halle mit Händeldenkmal 2 | Kneipe in der Kl. Ulrichstraße 3 | Marktschlösschen (mit Tourist-Information) 4 | Burg Giebichenstein mit Blick auf die Saale. Fotos: Thomas Ziegler, Stadt Halle



TOURISMUS- UND TAGUNGSSERVICE HALLE

Ihr Ansprechpartner für Übernachtungen, Stadtführungen, Kongresse und Tagungen

Marktplatz 13
(Marktschlösschen)
06108 Halle (Saale)
Fax: +49 (0) 345 122 79 22
tts@stadtmarketing-halle.de

Wir beraten Sie gern!
Tel.: +49 (0) 345 122 79 12/26

* Wir freuen uns auf Sie!